

FF-SPEZIAL

Der Klassik- MC- Report

Zwanzig Jahre
und kein bißchen leise



Von Uwe Andresen

Sie ist ein Tonträger, der publizistisch zwar arg vernachlässigt wird, der aber dennoch zunehmend mehr Freunde gewinnt: die Musi-Cassette, kurz „MC“ genannt. Sie behauptet sich, trotz allgemeiner wirtschaftlicher Krise und geringerer tontechnischer Qualität. (Siehe MC-/LP-/CD-Vergleichstest, FF 9/84, S. 32.)

Sie wird von den höergeweihten HiFi-Kennern immer noch als bloßer Notnagel belächelt und brachte doch im vergangenen Jahr erstmals das Wunder fertig, auf dem gigantischen Musikmarkt USA die heilige LP sogar zu überbieten: 245 Mio. MCs wurden dort abgesetzt, aber „nur“ 220 Mio. LPs. Und das, obwohl sich die europäische Cassette in den USA erst mühsam mit bestehender Kon-

kurrenz schlagen mußte. Man sieht, über die MC läßt sich reden. Auch auf dem bundesdeutschen Markt. Denn der größte Tonträgerhersteller der Bundesrepublik, PolyGram Record Service in Hannover, fertigte im Jahr 1983 knapp 15 Mio. MCs; für den heimischen Markt wie für den Export. Das entspricht etwa der Hälfte der dortigen LP-Fertigung (CD ausgenommen), kann sich also allemal

HD High Density Components



Kompakte Bausteine der Spitzenklasse die hörbar machen was Digital-Technik bietet

Die Digitaltechnik hat in der High-Fidelity längst festen Fuß gefaßt. Das inzwischen schon erstaunlich große Angebot an Compact-Discs wächst von Tag zu Tag. Wer Musik daheim genießen will, braucht auf die Dramatik des Live-Konzertes nicht mehr zu verzichten. Schließlich bietet das digitale Medium "Compact-Disc" einen Dynamikbereich von über 90 dB und exzellentes Impulsverhalten bei praktisch nicht mehr meßbaren Verzerrungen. Ohne das kontaktbedingte Oberflächenrauschen einer Schallplatte.

Die eleganten Kompakt-Bausteine der "High-Density"-Serie - gruppiert um einen leistungsstarken Spitzenverstärker mit sauberen 2 x 145 Watt Ausgangsleistung - vermitteln Ihnen diese neue digitale Klangqualität, ohne daran Abstriche zu machen.

Verstärker: Ausgestattet mit Dynamik-Linear-Drive (DLD), 2 x 145 Watt Ausgangsleistung, separater CD-Spieler-Eingang.

Tuner: Quarz-Synthesizer mit Stationstasten, DLLD-Schaltung für höchste Trennschärfe bei gleichzeitig drastisch verringertem Klirrfaktor.

Kassettendeck: 3-Motoren-Laufwerk mit Auto-Reverse-Funktion, Dolby B+C, computergesteuertes Suchlaufwerk (DPSS) mit 5 weiteren Laufwerkfunktionen.

CD-Spieler: CD-Spieler mit "Optimum-Servo-Control," schneller Suchlauf mit unkomplizierter Vorprogrammierung beliebiger Titel und Abschnitte.

Plattenspieler: Vollautomatischer Tangentialspieler mit Quarzregelung, ausgestattet mit Moving-Coil-Tonabnehmersystem.

Trio-Kenwood Electronics GmbH,
Rudolf-Braas-Straße 20,
6056 Heusenstamm

KENWOOD
Hi-Fi STEREO

sehen lassen. Vergleicht man außerdem die konkreten Absatzzahlen von LP und MC in der Bundesrepublik, so entfallen von den insgesamt verkauften 140 Mio. Langspieltonträgern immerhin 51 Mio. auf die MC. Das entspricht einem Anteil von 36%. Weiter aufgeschlüsselt: 49,1 Mio. Pop-MCs gegenüber 77,7 Mio. Pop-LPs (MC-Anteil: 39%); 1,9 Mio. Klassik-MCs gegenüber 11,3 Mio. Klassik-LPs (MC-Anteil: 14%). Dabei nimmt übrigens der Klassik-Anteil im Hinblick auf die bespielte Cassette spürbar zu. Diese Zahlen belegen jedenfalls, daß die oft gescholtene und totgesagte MC auf dem großen Tonträgermarkt nicht nur irgendwie mitläuft, sondern tatsächlich eine nennenswerte Rolle spielt. Von den US-amerikanischen Verhältnissen, wo ja die musikalische Kulisse überhaupt weit mobiler gehandhabt wird und der Anteil der hochmobilen MC schon länger um die 50%-Marke tändelt, sind wir zwar noch weit entfernt, aber die MC scheint allgemein noch zu wachsen, dringt in all jene Lebensbereiche vor, wo mit Musik angeblich alles besser gehen soll: Walkmen am Strand und am Staubsauger, Cassettenradio neben Bett, Badewanne und Kochherd ... und natürlich im Auto.

Home taping is killing music

Widerstände gegen das Medium MC gibt es allerdings genug – als ersten und wichtigsten wohl den, daß man dank Leercassette und hausgemachter Kopie auf die industriell bespielte Cassette im Grunde verzichten könnte. Doch das Selberkopieren – dessen unzweifelhafte Problematik mittlerweile in „Home taping is killing music!“ übersetzt wurde – hat die MC eben nicht vom Markt gefegt. Auch hier geht es dem Käufer zunächst um den Komfort: Die konfektionierte Spieldauer der Leercassette macht das Kopieren oft zur leidvollen Minutenrechnung. Die spartanisch bekratzte Eigenkopie endet gewöhnlich in ewiger Suche nach bestimmten Titeln oder bestimmten, untereinander allzu ähnlichen Cassetten – kein Beifahrer, der im Auto nicht schon ins Handschuhfach oder unter die Sitze kriechen mußte, um nach einer speziellen Cassette zu fahnden. Außerdem kommen die Probleme der richtigen Cassettenauswahl wie der optimalen Aussteuerung beim Kopieren hinzu, und weil endlich die Leercassette ihrerseits einiges kostet, ist der Preis einer hochwertigen MC heute offenbar kein überwältigendes Hindernis mehr.

Repertoire-Renner

Da will es schon folgerichtig erscheinen, daß die wirklichen „Renner“ im MC-Bereich gar nicht die Parallelveröffentlichungen gleichzeitig zur LP sind. Im Felde der sogenannten Klassik heben sich vielmehr die MC-Sonderausgaben ab: sechzig bis neunzig (dolbysierte) Chromdioxid-Minuten in silberner oder goldener Reihe bei der Deutschen Grammophon; bei der Teldec sogar mit griffigem Motto „Chrome for quality“. Allemaal populäre Titelkopplungen, fünffach verschraubt und von der SM-Mechanik geführt. Träumereien von Liebe, Walzer und Kamin, Marsch, Barock und Wiener Blut. Mehr oder weniger hitzebeständig verpackt, damit Radetzky zwischen Lappland und Sahel nichts an Schmiß verliert. Gesammelte kürzere Unterhaltungsstücke, die in dieser geballten Kopplung ausschließlich auf der MC vorliegen, also keine LP-Empfehlung haben. Sozusagen bis zum Rand gefüllt, sind diese MCs auch noch recht preisgünstig: Eine Stunde kostet in der DG-„Silberreihe“ wie in der „Car-Sette“-Sammlung der Teldec 15,90 Mark, wobei aber diese vornehmlich den Pop/Schlager/Disco-Bereich abdeckt, jene hingegen ein Potpourri jeweils aus Chor-, Opern-, Klavier-, Marsch-, Konzert- oder auch Filmmusik bietet. In der etwas teureren, dafür jedoch neunzig Minuten langen „Goldreihe“ der DG kommen auch ausführlichere Titel zusammen, spanische Schlager etwa (Bolero, Rhapsodie espagnole u.ä.), vor allem Komponisten-Hits (Verdi-Gala, Wagner-Meisterwerke, Rossini-Festival usw.).

Übrigens bieten auch große Autovermieter den Service derartiger MCs. So wäre es sicher wichtig, einmal unter dem Aspekt musikalischer Wirkungsforschung zu untersuchen, ob und inwieweit solche Musik zum Beispiel das Fahrverhalten beeinflußt; ob etwa eine MC wie „Sternstunden am Opernhimmel“ (DG) mit Aida-Triumphmarsch und Nabucco-Chor gewisse Freiheitsgelüste motiviert, die ein risikofreudiges Verhalten zur Folge haben; ob auch manche Dynamikorgien bei hohem Geräuschpegel innerhalb des Autos nicht überhaupt an Gefährdung grenzen. Andererseits, auf eine vernünftige Auto-Dynamik von vielleicht 20 bis 25 dB reduziert, hätte Ravels „Bolero“ wohl kaum mehr den bestehenden MC-Erfolg.

Buntes Programm an Vollpreis-MCs

Wie dem auch sei, jedenfalls ist in diesen speziellen MC-Programmen für jede Lebens- und Erlebenslage etwas Passendes dabei. Insgesamt erweist sich freilich die Veröffentlichungspolitik der einzelnen Firmen als höchst unterschiedlich. Bei der CBS spielt die Klassik-MC nach eigenen Angaben praktisch „keine Rolle“; bei dem Importdienst Opus E in Karlsruhe macht sie „gerade 1% des Umsatzes aus“, gilt also gleichfalls als vernachlässigenswert. Dagegen darf man bei der DG immer noch davon ausgehen, daß so gut wie jede Neuveröffentlichung, die auf der Schallplatte erscheint, zugleich auch als MC vorliegt. Solche konsequente Parallel-Praxis leisten sich die Konkurrenten nur bedingt, allenfalls noch die Phonogram. Längst spielen nämlich reine Kommerzialisierungswägungen die bestimmende Rolle: Für ausgesprochen populäre Klassik, etwa für Beethovens Klavierkonzerte, wird durchaus eine Box mit drei MCs riskiert. Auch Kammermusik „geht relativ gut“, verlangt also wenig Wagemut. Ansonsten entscheiden eindeutige Verkaufsaussichten (sprich: klangvolle Namen) darüber, ob es bei einer LP-Neuheit zugleich eine MC gibt. Ganz anders sieht es naturgemäß bei den Zweitbewertungen aus, die gewöhnlich weit größere Umsätze erzielen ...

weil sie sich eben günstiger kalkulieren lassen.

Aufgrund der vergleichsweise geringen Absatzzahlen konzentriert sich die Ariola-Eurodisc überhaupt nur auf wenige Klassik-MCs. Dafür bietet sie freilich etwas, was – wie schon ein kurzer Blick in die einschlägigen Kataloge zeigt – durchaus ungewöhnlich ist: Gesamtaufnahmen Wagnerscher Musikdramen etwa, die jeweils in sogenannten „MC-Sets“ vorliegen. Bei der EMI heißt so etwas dann „Multipack-Kassetten“, das sind wiederum Operngesamtaufnahmen über jeweils zwei bis drei MCs: Mozart, Così fan tutte (Wiener Philharmoniker, Muti); Verdi, Ernani (Orchester der Scala, Muti); Donizetti, Don Pasquale (Philharmonia Orchestra London, Muti); Mozart, Don Giovanni (London Philharmonic, Haitink); Mozart, Violinkonzerte (Spiwakow, English Chamber Orchestra). Daneben gibt es bei der EMI ein buntes Programm an Vollpreis-MCs, also Parallelveröffentlichungen zur LP/CD, die teilweise auf Chromdioxid-Bändern aufgezeichnet sind, neuerdings aber auch auf einem speziellen Band namens „Gamma Ferric GS 1“ und in einer Technik, die „XDR“ heißt, so viel wie „Extended Dynamic Range“ (erweiterter Dynamikumfang) bedeutet und den „brillanten Digital-Sound voll erhalten“ soll. Na ja.

In hoher technischer Qualität bringt auch die Teldec eine neue Reihe heraus, die mit zehn Neuver-

öffentlichungen und elf Übernahmen aus dem Back-Katalog startet. Diese tiefblauen MCs, die sich übrigens schadloß auf 83° C aufheizen lassen sollen, bieten ein gewiß populäres, aber keineswegs plattes Programm bis zu einer Länge von achtzig Minuten. Darunter etwa Monteverdis „Il Combattimento di Tancredi e Clorinda“ (Hollweg, Schmidt u. a.); Concentus musicus, Harnoncourt). Mit insgesamt dreizehn dieser Einspielungen dürfte Nikolaus Harnoncourt (mit Mozart, Bach, Händel und Vivaldi) wohl als augenblicklicher Schwerpunkt der Teldec-Reihe gelten.

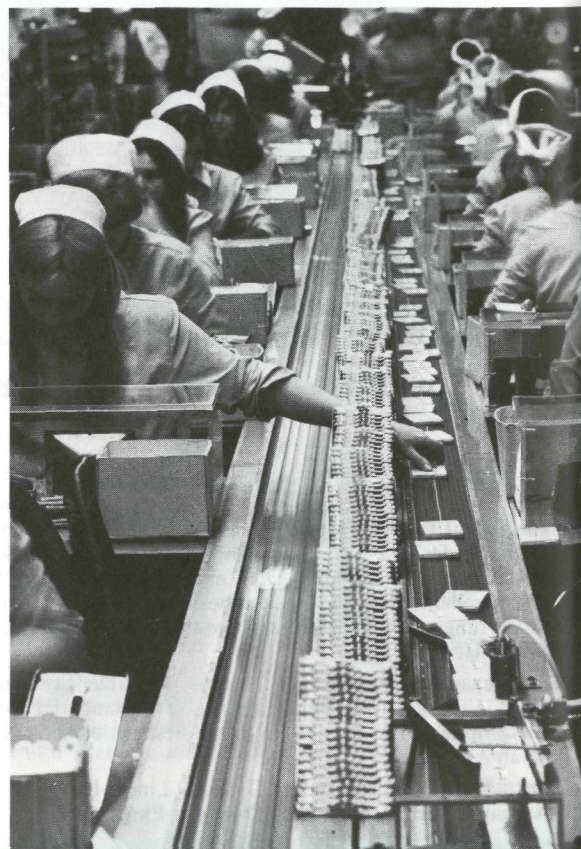
Nord-Süd-Gefälle

Daß den wichtigen Mozart-Dirigenten Harnoncourt gleichzeitig der Karajansche „Bannstrahl“ („Spiegel“ 33/84) aus der Mozart-Stadt Salzburg trifft, mag man als Beleg dafür nehmen, daß der Selbstherrliche ungebrochen darüber entscheidet, was dem Publikum guttut. So leicht kann es sich die Industrie nun gerade beim MC-Kunden nicht machen. Klare Zielgruppen gibt es hier schließlich nicht, weil sich bei den relativ geringen Umsätzen kaum eindeutige Präferenzen herausbilden. Allenfalls will man in einigen Firmen ein Nord-Süd-Gefälle erkannt haben, wonach der Süden der Republik merklich MC-freudiger sein soll. Da jedoch grundsätzlich der gläserne Konsument fehlt, ist das Angebot jener Firmen, die sich im Cassetengeschäft ernsthaft engagieren, notwendigerweise bunt und zugleich wieder von der Konkurrenz abgehoben. In der Summe stellt sich ein durchaus breitgefächertes Angebot ein, das dem potentiellen MC-Käufer eine weit größere Auswahl verschafft, als man gemeinhin erwarten möchte. Kaum etwas, was es auf der MC nicht gäbe: So führt die Vertriebsfirma Disco-Center in Kassel ein sehr umfangreiches Programm an MCs aus den Bereichen Klassik, Geistliche Musik und Folklore, hält aber auch Kurioses parat – unmittelbar nach dem „Drehorgel-Festival Thun“ und der „Schwangerschaftsgymnastik nach der Methode Regula Rosenthal-Kreis“ nennt der Katalog gleich vier MCs mit allerlei Ansprachen von Papst Johannes Paul II. Die Firma Colosseum führt aus eigener Produktion Volkstümliches, vom „Grellner Max“ bis zu „Fränkisches aus Frankenmuth/USA“ (jawohl, das gibt's); im Importprogramm finden sich dann MCs von Varèse-Sarabande mit Filmmusiken von „Halloween I“ und „The twilight zone“ bis „Brainstorm“ und „The star wars trilogy“.

Künstlerisch und technisch Ausgefallenes

Empfehlenswert auch der Blick in den Katalog von Fono-Schallplatten in Münster, der etliche Klassik-MCs kleinerer europäischer wie US-amerikanischer Firmen bietet. Darunter eine Menge preisgünstiger „Allegro-MCs“ (je 6,90 Mark) und gut vierzig Mehrkassetten-Sets von Pantheon, USA: Aufnahmen aus den 50er und 60er Jahren, „Die Walküre“ in Bayreuth 1953 unter Clemens Krauss ebenso wie den „Fidelio“ in Salzburg 1950 unter Furtwängler. Grundsätzlich erlauben sich solche kleineren Firmen auch im MC-Bereich Produktionen, die den großen Marktbeherrschern uninteressant erscheinen. So veröffentlicht Wergo-Schallplatten in der Reihe „Spectrum“ neben den LPs mit „Meditativer Musik“ zugleich entsprechende MCs; auch Neues wie die „Klavierzyklen“ von Gurdjief/De Hartmann sind da präsent. Neutönendes gibt es gleichfalls im Programm der Firma Etcetera (Vertrieb: Schwann, Düsseldorf), nämlich Cages „Sonatas and Interludes for Prepared Piano“ (mit G. Frémy am präparierten Klavier, ETC MC 34001 J) und – als Platten-Premiere angekündigt – Carters „Night Fantasies/Piano Sonata“ (mit Ch. Rosen am Klavier, ETC MC 33008 F). Und wer schließlich bereit ist, für eine MC gute 50 Mark hinzublättern, der sei noch auf die technisch hervorragenden Cassetten von MFSL (Vertrieb: Erus-Technik, Eschborn) hingewiesen: Sie sind 1:1 (d.h. in originaler Geschwindigkeit) vom Masterband überspielt, mechanisch erstklassig gefertigt und weisen praktisch kein störendes Bandrauschen auf (gründlich abgehört an der Cassette MFSL CAS-084 The Alan Parsons Project: I Robot). Kostspielig zwar, aber technisch auch phänomenal. Freilich nennt das momentane Importprogramm ausschließlich Produktionen aus den Bereichen Pop/Rock, Klassik-Aufnahmen sind jedoch ebenfalls greifbar. Kurzum, der MC-Anhänger kann sich im Grunde über mangelnde Vielfalt nicht beklagen. Im kommenden Jahr feiert die MC immerhin schon ihren zwanzigsten Geburtstag. Nach Stand der Dinge wird sie als Twen eher noch an Bedeutung gewinnen. Denn daß selbst der bevorstehende CD-Player fürs Auto auf nächste Zeit zur wirklichen Konkurrenz der MC werden könnte, ist bei dem massiven Kostenunterschied nicht ernsthaft anzunehmen. Die MC bleibt zunächst das beweglichste Medium.

MCs am laufenden Band: ob als Leer- oder vorbespielte Musi-Cassette – das Marktsegment in diesem Tonträgerbereich wird ständig größer, vor allem auch bei der klassischen Musik. Daß die Compact Disc in absehbarer Zeit der MC im Auto Konkurrenz machen könnte, ist nicht abzusehen. Ein CD-Player im Auto kostet rund das 10fache eines Cassettenrecorders ...



Acron Lautsprecher. Die Vorbilder.

ACRON Lautsprecher sind vorbildlich. Vorbildlich in ihrer Leistung. Und vorbildlich im Design.

Vielfach getestet von Fachjournalisten der großen HiFi-Magazine. Excellente Testergebnisse, national und international, bestätigen diesen Produkten deutscher Spitzentechnologie ihre außergewöhnliche Qualität.

Vom kleinsten bis zum größten ACRON Lautsprecher sind die originalgetreue Wiedergabe, das hohe Auflösungsvermögen und der Detailreichtum besonders hervorzuheben.

Durch die kompakten Abmessungen fügen sie sich in jedem Wohnraum harmonisch ein. Form und Funktion bilden eine Einheit. Auf Überflüssiges wurde verzichtet. Das Beste, nicht das Meiste – lautet die ACRON Devise.

ACRON
HiFi-Lautsprechereinheiten

Vertrieb durch den Fachhandel. Information: ACRON F. Petrik GmbH, Erzweg 4, 6368 Bad Vilbel, Telefon (06193) 87353

